



Für Martin Luther, an dessen Thesenanschlag heute in Wittenberg und andernorts auf der Welt erinnert wird, haben diese Mädchen aus Ungarn eine strapaziöse Anreise auf sich genommen. Der erste Stadtrundgang stand gestern auf dem Programm - mit Landsmann Béla Harmati (hinten, Zweiter von rechts), hier vor dem Bugenhagen-Denkmal hinter der Stadtkirche.

MZ-Foto: Achim Kuhn

Martin Luther verbindet

Reformationstag: Ungarische Jugendliche beim Konfirmandentreffen in Wittenberg

VON CORINNA NITZ

TREFFEN MIT TRADITION

„Unglaublich gut“

Wittenberg/MZ. Das Risiko, seine ungarischen Landsleute nach Einbruch der Dunkelheit durch die Stadt irren zu lassen, war Altbischof Béla Harmati vom Luther-Zentrum in Wittenberg zu groß. Darum hat er sich am Sonnabend gegen 18 Uhr zur Aral-Tankstelle in die Dessauer Straße aufgemacht, um den Kleinbus abzufangen und hinaus zum Marina Camp Elbe am Brückenkopf zu lotsen. Dort sitzt er nun im Speisesaal des Hauptgebäudes und trinkt einen Tee, während die Jugendlichen aus Békéscsaba und Budapest zusammen mit dem Propst Péter Kondor und einem weiteren Begleiter zu Abend essen. Marina-Chefin Renate Schult lässt es sich nehmen, den Gästen persönlich aufzutischen. Es gibt Nudeln und zwar reichlich.

Die Stimmung unter den Jugendlichen wirkt aufgekratzt. Das mag zum einen an der ultralangen Fahrt liegen: 1 500 Kilometer haben sie in zwölf Stunden zurückgelegt - mit Zwangspause in Österreich, weil die Polizei den Wagen wegen überhöhter Geschwindigkeit rausgewunken hatte. Zum anderen, und dies dürfte auch der wahre Grund für die gute Laune sein, nehmen die Mädchen am Konfirmandentreffen anlässlich des Reformationstages teil (siehe auch „Unglau-

Die Konfirmanden-Treffen zum Reformationstag in Wittenberg haben inzwischen eine mehrjährige Tradition und sind aus Sicht der Veranstalter, dem Luther-Zentrum Wittenberg und der Evangelischen Akademie, ein echter Selbstläufer geworden. Praktisch ohne Werbung zu betreiben, kann man sich in Wittenberg darauf verlassen, dass die Anmeldungen hundertfach eingehen. In diesem Jahr, so die Geschäftsführerin des Luther-Zentrums, Cornelia Dömer, sind es 524 Jugendliche aus ganz Deutschland sowie aus Ungarn. Hätte man nicht die Notbremse gezogen,

blich gut“). Es ist übrigens das erste Mal, dass dazu Gäste aus Ungarn anreisen. Harmati hat daran eine große Aktie, immerhin besorgte er das Geld für die Reise. „Das ist wie bei der EU“, lächelt er und ergänzt: „Von hier kommt ein bisschen und von da. Aber auch die Jugendlichen mussten etwas dazuzahlen.“

Ein Teil der Gruppe hat das Konfirmandentaler längst hinter sich. Die Budapestinerinnen Magdolna Frenyó und Johanna Gadó beispielsweise zählen 19 Jahre. Brigitta Egeresi aus Békéscsaba, übrigens Witten-

wären vermutlich noch mehr Teenager angereist, um auf Luthers Spuren zu wandeln und damit die zurückliegende Konfirmation gewissermaßen zu adeln. Das sechste Treffen steht unter dem Motto „Unglaublich gut“ und bietet Spaß, Musik und Inhalt. Neben Tanzworkshops und Konzerten gibt es auch diesmal eine große Stadtrallye - und natürlich am heutigen Reformationstag einen Festgottesdienst im KTC. Es sei eben diese Mischung, die die Treffen für Konfirmanden so faszinierend macht, vermutete Akademie-Mitarbeiter Matthias Kopischke.

cni

bergs Partnerstadt in Ungarn, ist nur unwesentlich jünger. Angesprochen auf Martin Luther sagt Johanna Gadó, man feiere zwar in Ungarn den Reformationstag nicht wie in Wittenberg. Luthers Lebenswerk jedoch, seine Thesen gegen Ablasshandel und für Reformen, die er am 31. Oktober anno 1517 an die Tür der Schlosskirche schlug, sind bekannt. Zudem fühle man sich, wie Propst Kondor betont, in Békéscsaba der lutherischen Tradition besonders verbunden, was sich auch in der Anzahl der Gemeindeglieder ausdrückt. Mit

15 000, so Kondor, sei sie die größte lutherische Gemeinde Ungarns. Kondor ist ein freundlicher Mann, der tief im Glauben zu stehen scheint und in Luther ein lebendiges Vorbild sieht. Er sagt: „Mit seinem Werk lehrt er uns, dass man auch in schweren Zeiten und einer säkularisierten Welt ein Instrument in Gottes Hand sein kann.“

Harmati, der Bischof im Ruhestand und Resident am Luther-Zentrum, spannt den Bogen weiter: „Luthers Werte wie Bildung, Arbeit, Familie, tüchtig sein, das sind ganz humane Tugenden. Und für unsere heutige Grundwertediskussion ist das alles sehr aktuell.“ Die Jugendlichen entdecken am Reformator an diesem Sonnabend dann noch einen ganz anderen Vorzug. „Luther hat uns verbunden“, freut sich Magdolna Franyó. „Einige von uns kannten sich schon. Andere haben sich erst auf dieser Fahrt getroffen.“

Ohne Bruder Martin wäre das nicht passiert. Ohne Béla Harmati aber auch nicht. Gegen 19.45 Uhr, als alle satt und zufrieden und die Termine besprochen sind, macht sich der Geistliche zurück auf den Weg in die Stadt. Schließlich gibt es neben dem Treffen der Konfirmanden ein erlesenes Programm rund um den Reformationstag. Vielleicht will Harmati aber auch einfach nur noch nach Hause.